

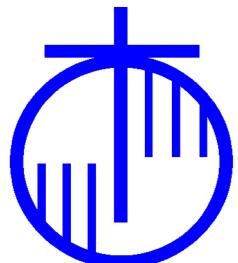


UNSERE GEMEINDE

Evangelische Mennoniten-Gemeinde Bern (Alttäufer)

www.mennoniten-bern.ch

NR. 173 Winterausgabegabe 2016



Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Spezielle Anlässe	4
Infos aus dem Leitungskreis	6
Syrien, was kann ich tun?	8
Gemeindewochenende	10
12+ bekocht 60+	12
MWK Renewal 2027	13

Bildthema

Impressionen vom Gemeindewochenende.

Titelbild

Posten "Auferstehung" auf dem "Weg der Hoffnung". Irgendwann kommt das Ende. Es wird steil und eng. Von der engen Unsicherheit sehe ich in die weite Geborgenheit ins Leben der Fülle.

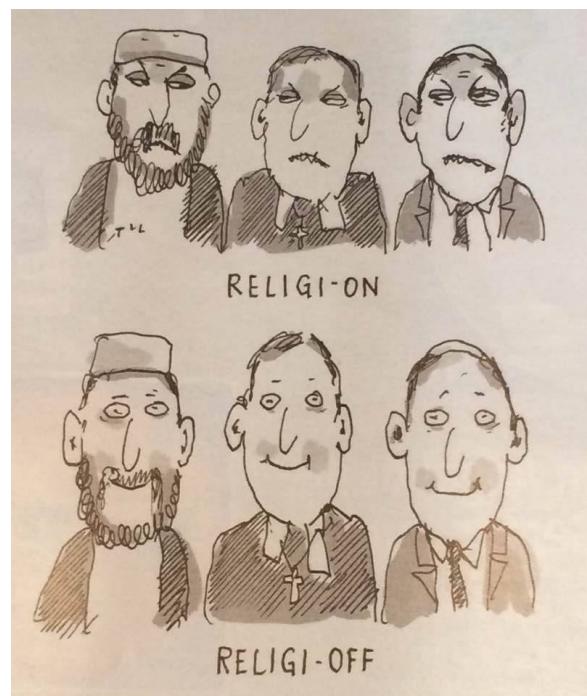
Editorial

Lächeln verbreiten

Seit den Sommerferien bin ich dem allgemeinen Trend beigetreten, ein Facebookprofil zu erstellen. Ich muss gestehen, es ist noch ganz amüsant zu erleben, wer mir alles eine Einladung zur gegenseitigen Profileinsicht gesendet hat. Darunter befanden sich mehrere ehemalige Arbeitskollegen. Beim Durchstöbern der freigegebenen Beiträge lernte ich andere Seiten von Personen kennen, die ich eigentlich gut zu kennen glaubte. Nebst privaten Föteli von einem Ausflug, lustigen Gegebenheiten oder dem "Posten" von Themen seiner Interessensgebiete sind immer wieder kritische Beiträge zum Nachdenken zu finden. Dabei wird die Kirche nicht verschont. Ein Beitrag beschäftigt mich seit längerem. Ein Bild mit verschiedenen Köpfen, betitelt mit Religi-ON und Religi-OFF. Ich fand dies noch ganz lustig, bis zum Zeitpunkt als ich bemerkte, dass die Gesichter mit Religi-ON einen "Lätsch" machen und diejenigen mit Religi-OFF fröhlich lächeln. Irgendetwas erschien mir falsch. Der Glaube schenkt uns doch Mut und Zuversicht? Der Glaube lässt uns doch mit Liebe aufeinander zugehen, damit wir zusammen fröhlich sein können? Ich war mir schnell einig, die Gesichter sind falsch betitelt. Dennoch bin ich mir sicher, dass derjenige, der dieser Bild gezeichnet hat, die Titel nicht falsch gesetzt hat. Warum? Hinterlassen Gläubige gegen aussen einen so negativen Eindruck? Warum wird unsere innere Freude gegen aussen als traurig empfunden? Oder hinterlassen die vielen Fundamentalisten in allen Religionen diesen Eindruck, deren extremes Gedankengut und Handeln die Leute als Repression empfinden? Ist es unsere freiheitsliebende Gesellschaft, die mit den Lebensweisheiten der Bibel nicht mehr umgehen kann und diese nur als zermürbende Gesetze empfindet?

Ich selbst habe für mich nur Ansätze von Antworten gefunden. Eines bin ich mir jedoch sicher. Ich versuche bewusster ein Lächeln gegen aussen zu verbreiten. Gerade die Adventszeit ist die Zeit der Freude. Lassen wir doch alle mit unsren Lächeln Lichter erstrahlen.

Eine frohe Adventszeit wünscht euch Stephan Häring



Spezielle Anlässe

6./7. Januar 2017: Europäischer Stationenweg der Reformation Zürich

Am 6. und 7. Januar 2017 wird in der Zürcher Bahnhofshalle über das Reformieren disputiert. Zur Zürcher Reformation gehören auch die Täufer. Darum reden wir Mennoniten mit.

Ein Lastwagen sammelt und präsentiert Reformationsgeschichten aus über 60 Reformationsstädten Europas. Er steht am 6. und 7. Januar 2017 in der Zürcher Bahnhofshalle. Dort werden Geschichten erzählt, live und ab Aufnahmen.

Reformation in Zürich und anderswo war mit Disputen verbunden. So wird auch an diesen Tagen disputiert. Über den Tag verteilt werden in Tischgesprächen Themen der Reformation debattiert, unter Beteiligung des Publikums. Dabei geht es ums Glauben heute, ums Reformieren heute. Podiumsgespräche mit Vertretern aus Wirtschaft, Bildung, Kirche und Politik finden mehrmals statt.

Singen ist ein wichtiger Teil: um 18:00 findet eine öffentliche Chorprobe statt. Um 19:00 beginnt die Abendveranstaltung, eröffnet mit einer Chorperformance (die eben um 18:00 geprobt wurde - man wagt Neues!)

Noch vieles mehr wird in diesen zwei Tagen die Reformation thematisieren. Mennoniten und Reformierte treten nicht separat auf, sondern im Gespräch miteinander. Vieles ist gemeinsam, an anderen Punkten werden Unterschiede deutlich werden. Wichtig ist, dass wir nicht nur mit offiziellen Vertretern, sondern als Gemeinden präsent sind. Darum: Ein Besuch lohnt sich!

Weitere Informationen unter:
<http://www.ref-500.ch/de/europaeischer-stationenweg-zuerich>

Sonntag, 12. Februar 2017: MWK Renewal

In Augsburg, Deutschland, findet die Auftaktveranstaltung des MWK Renewals statt. Details im Bericht "MWK Renewal 2027". Siehe eingerahmter Flyer.

Samstag, 6. Mai 2017: Studentag von KMS und Bienen-

berg zum Thema Hiob

KMS und Bienenberg laden den Neutestamentler Paul Keim für ein Seminar nach Bern ins Burgfeld ein. Paul Keim ist Professor am Goshen College, Indiana und arbeitet zurzeit an einem Kommentar zum Buch Hiob, der in der Reihe Believer's Church Commentary erscheinen wird. Der Studentag gibt Einblick in ein spannungsvolles Buch der Bibel. Teilnehmer aus verschiedenen Gemeinden der KMS sind eingeladen zu einem Studentag, der wissenschaftliches Bibelstudium und Lebenspraxis miteinander verbindet. Details folgen.

Auffahrt, 25.-28. Mai 2017: Gemeindefreizeit in Adelboden

2017 wird die Mennoniten-Gemeinde Bern über die Tage von Auffahrt wieder eine Gemeindefreizeit anbieten. Zeit zum Spielen und Plaudern, Diskutieren und Lachen, zusammen Kochen, Wandern und Ausspannen. Für alle, die Lust haben, ohne dichtes Programm mit andern ein paar Tage in den Bergen zu verbringen, ist das Gruppenhaus "Chalet Janz Team" in Adelboden reserviert. Termin vormerken!

21. / 22. Oktober 2017: Gemeindewochenende auf dem Bienenberg

An einem der heißesten Tage dieses Jahres haben wir im August die Gemeinschaft bei Wandern, Gesprächen, Singen und

Tanzen genossen. Auch das nächste Gemeindewochenende wird wieder auf dem Bienenberg stattfinden, reserviert Euch doch den Termin schon einmal.



The poster features a large white stylized cross shape on a light green background. Inside the cross, the text is arranged as follows:

MWK Renewal 2027
Verändert durch das Wort:
Die Bibel lesen aus
täuferischen Perspektiven

SONNTAG, DEN 12 FEBRUAR 2017
9:30-16:30
IM HAUS SANKT ULRICH
KAPPELBERG 1, 86150 AUGSBURG

Gedenken an den Beginn der Täuferbewegung

Täuferische Referenten aus fünf Kontinenten und ökumenische Gäste werden das Thema "Verändert durch Das Wort – Die Bibel lesen aus täuferischen Perspektiven" aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten. In Diskussion und Gesang können sich alle Anwesenden beteiligen. Die Tagung steht in Verbindung mit dem Treffen des Exekutivkomitees der Mennonitischen Weltkonferenz (MWK).

Die Tagungssprache ist Deutsch. Die Tagungsgebühr inklusive Essen beträgt 35 Euro / für Schüler und Studenten 15 Euro. Weitere Informationen und Anmeldung gibt es auf der Webseite der Mennonitischen Weltkonferenz: www.mwc-cmm.org/renewal2027

 Renewal
Renovación
Renouveau

 Mennonite
World Conference

Infos aus dem Leitungskreis

Kirchlicher Unterricht II ist gut gestartet

(JuB) Die Gruppe von Teenagern aus der Mennoniten-Gemeinde Bern und der Evangelisch-methodistischen Kirche Bern hat sich bereits dreimal getroffen. Von der Gemeinde Bern arbeitet nun auch Michèle Zingg in der Gruppe mit und schafft die Verbindung zur Gruppe 12+. Mit dem Thema "Geschaffen" schauen wir nicht nur auf das, wo wir herkommen. Wir schauen an, wie das eigentlich so ist mit "alles ist sehr gut", wenn es doch nicht immer so einfach ist, sich selbst anzunehmen. Oder was die Aufgabe des Menschen in einer Schöpfung ist, die ihm zugleich guter Ort des Lebens ist, ihn aber auch bedrohen kann.

So langsam lernen wir uns kennen, der Einblick in verschiedene Gemeindekulturen und Glaubensverständnisse ist spannend.



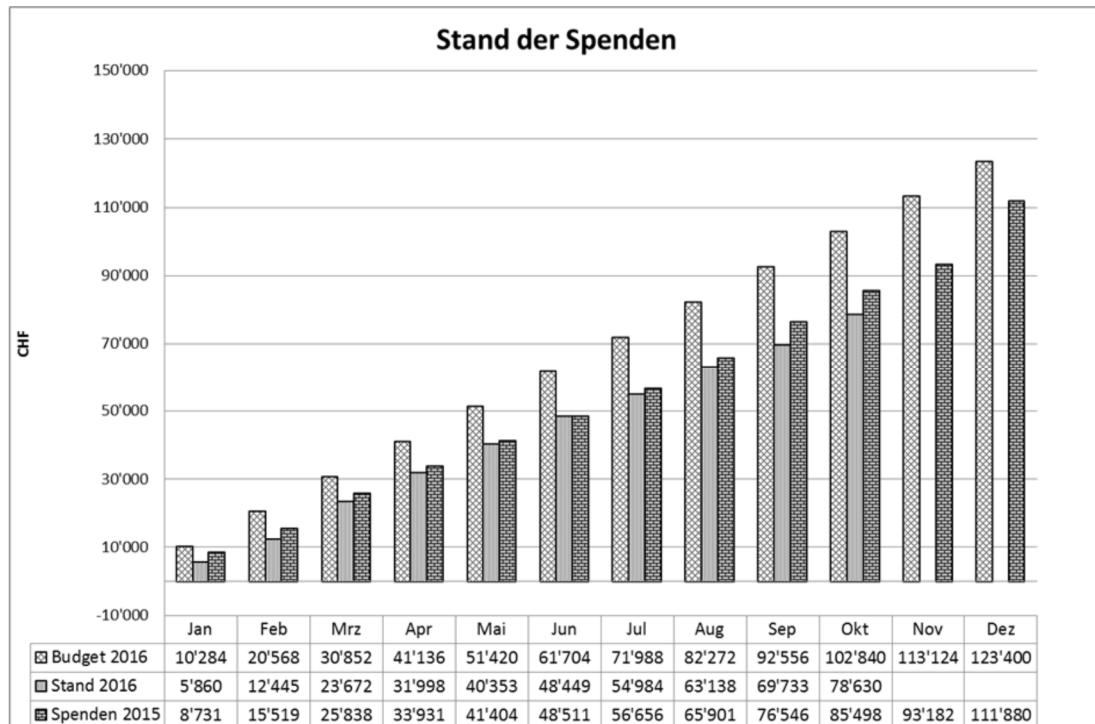
Weihnachtsaktion

(Sth) Mit der diesjährigen Weihnachtsaktion des SMM werden je ein Projekt in Haiti und in Ruanda unterstützt. Details sind dem beigelegten Flyer oder auf der SMM-Webseite <https://www.smm-smm.ch/de/projekte/weihnachtsaktion/> zu entnehmen. Spenden zugunsten der Weihnachtsaktion ist allen wärmstens empfohlen.



Spendenbarometer

(GaK) Bis Ende August bewegten sich die Spenden im Rahmen des Vorjahres, sind jedoch in den letzten zwei Monaten etwas rückläufig. Gegen Ende des Jahres nehmen die Spenden jeweils wieder zu. Ein herzliches Dankeschön allen Spenderinnen und Spendern für ihre Gaben.



Syrien, was kann ich tun?

Im Dezember 2014 fand die Kampagne "Syrien – was kann ich tun?" statt. Dieser Titel packte mich spontan. Ich wollte mehr darüber wissen und mich auch dieser Frage stellen.

In den Städten Bern, Zürich, Genf und Neuenburg wurde die Kampagne durchgeführt. In Bern fanden Anlässe in der offenen Kirche Heiliggeist statt. Viele Organisationen waren Träger. Rückblickende Informationen finden sich unter <http://syrien.was-kann-ich-tun.ch>. Auf Facebook werden dazu laufend aktuelle Informationen zum Thema gepostet, meist in Form von Spendenaufrufen oder Erfahrungsberichten.

Der Kampagnenflyer von Dezember 2014 selber nennt elf konkrete Punkte zur Frage "Was kann ich tun?":

Ich informiere mich.

Ich spende Geld für die Union of Syrian Medical Relief Organization (UOSSM).

Ich spende Geld für Flüchtlingssolidaritätsgruppen in der Region Bern.

Ich zünde eine Kerze an und bete für Flüchtlinge.

Ich engagiere mich freiwillig. Die Palette der Möglichkeiten ist breit: Mitarbeit im Flüchtlingstreff, Deutsch unterrichten, Flüchtlinge begleiten, im Durchgangszentrum mithelfen, Dokumente übersetzen.

Ich stelle Wohnraum zur Verfügung. Die Stadt und der Kanton Bern haben zu wenige Unterkünfte. Gesucht sind vor allem Wohnungen und Häuser.

Ich schicke via Kontakte der Kampagne in Libanon eine Postkarte nach Aleppo.

Ich lade Flüchtlinge zum Essen ein.

Ich spende Winterkleider, Schuhe in gutem Zustand oder haltbare Lebensmittel oder Gutscheine oder SBB-Railchecks.

Ich unterschreibe einen Brief an Frau Bundesrätin Simonetta Sommaruga und fordere eine humane schweizerische Flüchtlingspolitik.

Ich melde mich an für den «Kinderchor der Nationen».

Ich finde bemerkenswert, dass nicht blass das Spenden von Geld, sondern gerade die Auseinandersetzung mit dem Thema sowie mit betroffenen Menschen als sehr wertvoll genannt wird. Denn gerne schiebe ich dieses unangenehme Thema zur Seite. Einerseits versuche ich mich selber zu beruhigen und sage mir, dass der Staat und die öffentliche Hand die Hilfebedürftigen gemäss den humanitären Regeln der Schweiz genügend und gut versorge. Andererseits liegt mir die SVP in den Ohren, die ständig von der überfüllten Schweiz und den Schmarotzern in Form von Wirtschaftsflüchtlingen und Scheinasylyanten berichtet. Zudem bin ich durch die Berichte in den aufmerksamkeitshaschenden Medien abgestumpft und oberflächlich informiert.

Was hat der Unfrieden in der Welt und die hilfebedürftigen Menschen mit mir zu tun? Was ist mein Anteil an diesem Thema? Wie handle ich?

In meiner Jugend war ich betroffen von Manfred Siebalds Liedtext:

*Meinst du wirklich, es genügt,
wenn man nur ganz selten lügt,
möglichst keinen Menschen tötet
und beim Mittagessen betet?*

*Wenn man nicht sein Geld verschwendet,
sonntags mal drei Groschen spendet,
seinen Pfarrer freundlich grüßt
und*

Wie kann ich mein Gewissen beruhigen? Wann habe ich genug getan? Wann bin ich gerecht? Bin ich scheinheilig? Ist das Gutsein, das gerechte und gottgefällige Leben eine Umnöglichkeit, ein falscher Ansatz, zum Scheitern verurteilt?

Der reiche Jüngling aus Matthäus 19 erhält eine ernüchternde Antwort! Er wird zum radikalen Aufgeben seiner Sicherheit – dem Reichtum – aufgefordert. Er soll sich aus seiner Reserve, seiner Komfort-Zone herauswagen. Sich in die Abhängigkeit begeben, seine Schuldhaftigkeit bekennen, eingestehen, dass er immer wieder getrennt von Gott lebt (das heisst: sündig geworden ist) und der Gnade, der Vergebung bedarf.

Wie sieht meine stille Zeit aus, wenn ich auch mich selber in Frage stelle, nach meinem Anteil an vorliegenden Problemen spüre, hierfür um Verzeihung bitte, dies als geliebtes Kind Gottes inmitten der Schöpfung Gottes? Kann sich dabei etwas entwickeln, klären in meinem Kopf? Habe ich vielleicht plötzlich andere Gedanken und mehr Motivation bei meinem Leben im Alltag oder in der Gemeinde? Gar Lust aufs Mitmachen im Projekt "wirsindda"?



Gemeindewochenende

Ende August war die Gemeinde auf dem Bienenberg zum alljährlichen Wochenende. Wir starteten in Muttenz mit dem gemeinsamen Begehen des "Weg der Hoffnung" mit seinen besinnlichen Stationen hoch zur Ruine Wartenberg. Wieder unten verschoben wir uns auf den Bienenberg. Nach schmackhafter Stärkung folgte das Abendprogramm. Aus vier attraktiven Möglichkeiten durfte ausgewählt werden: gemeinsames Singen, Kalligraphieren, Spass am Diskutieren, freudvolle Bewegung. Die nächsten Berichte lassen uns Ausschnitte des Gemeindewochenendes revue passieren.

Leben mit dem Unvorhergesehenen - Nachgedanken zu "Wege der Hoffnung"

(JuB) Als wir an einem frischen Frühlingstag beschlossen, das Gemeindewochenende im August mit einer kleinen Wanderung zu beginnen, hatten wir nicht damit gerechnet, dass dies einer der heissten Tage im Jahr werden würde. Der Weg beginnt steil, zuerst im Dorf, führt dann durch Wald, Rebberge und offenes Feld. Normalerweise für die meisten ein schöner Spaziergang, aber in der Hitze wurde er zur Herausforderung. Der Blick veränderte sich, Schattenplätze wurden wichtig. Kann ich das den Teilnehmern noch zumuten? fragte ich mich unterwegs. Haben wir genügend Wasser? Wird die Anstrengung gefährlich?

Mit der unvorhergesehenen Hitze wurde der Weg wichtiger, die Kunstwerke, die wir auf dem Weg aufsuchten, wirkten anders, weniger im Zentrum als bei den anderen Begehung, die ich früher geleitet hatte. Es war manchmal wichtiger, im Schatten zu sitzen, als das Kunstwerk betrachten zu können. Etwas verrückt, in dieser Mittagshitze einen Hügel hochzugehen, man könnte sich ja auch mit Fotografien begnügen und an einem kühlen Ort die Gedanken schweifen lassen, den wichtigen Themen von Schöpfung, Leben, Trauer, Auferstehung und Hoffnung nachgehen. Wir haben den Weg aber trotzdem unter die Füsse genommen, und so wurde es eine neue Erfahrung.

unter die Füsse genommen, und so wurde es eine neue Erfahrung. Es wurde wichtig, dass wir diesen Weg zusammen *gegangen* sind. Nicht abgebrochen haben, als die Herausforderungen grösser wurden als geplant. Aufeinander achten unterwegs: Wie geht es dir? Brauchst du eine Pause? Komm, die letzten paar Meter schaffen wir auch noch!

Und gerade darauf hatte ich in der Station zur Trauer hingewiesen, die mir immer wichtiger wird auf diesem Weg. In Trauer, im schmerzlichen Loslassen von Menschen, Erlebnissen und Dingen, die wir nicht verlieren wollen - da sind wir nicht immer von Hoffnung getragen. Da ist eine bessere Zukunft nicht immer erkennbar. Da bleibt manchmal nicht mehr als den nächsten Schritt gehen und nicht stehen zu bleiben. Das wurde durch die Umstände des Tages deutlicher herausgehoben als anderes. Unvorhersehbar waren natürlich auch die Beiträge der Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Was werden sie sehen? Was erkennen sie in den Skulpturen? Auf dem Weg waren es oft die Kinder, die Wichtiges aussprachen, scheinbar Nebensächliches entdeckten und uns die Augen öffneten. Mit dieser Art von Unvorhersehbarem lebe ich gerne. Hoffnung entsteht auch aus solchen Erlebnissen. Unvorhergesehene kann zu einem Stolperstein werden, entmutigen. Aber wenn wir auf den Stein achten, der da im Weg steht, dann kann er auch zur Treppenstufe werden, eine Einladung, den Weg etwas anders zu gehen, die Landschaft aus einem etwas anderen Blickwinkel betrachten. Wenn wir als Gemeinde unterwegs sind, kann uns das Unvorhergesehene auch als Hindernis vorkommen, das den Weg unnötig erschwert. Aber wer weiß schon, ob es sich nicht als

wichtige Stufe entpuppen wird, auf einem Weg, der uns neue Perspektiven und Möglichkeiten enthüllt?

Workshop "Kalligraphie"

(FrR) Gespannt wartete ich auf die Schönschreiber. Wie viele werden kommen? Nach dem wir zwei Tische zusammenstellten, hatten alle Platz. Auf kariertes Zeichenpapier suchten wir einen Buchstaben in möglichst vielen Varianten zu zeichnen. Vom einfachen Grossbuchstaben, den man immer mehr abwandeln durfte, bis zu komplizierteren, verzierten Initialen. Das war gar nicht so einfach. Die Hand machte ihren eigenen Bogen. Zur beseren Vorstellung zeigte ich den Teilnehmenden einige Beispiele von Alphabeten. Gewissenhaft wurden diese von einigen nachgezeichnet. Dann übten wir mit Feder und Dusche. Sogar mit Kartonstreifen, die wir in die Dusche tauchten, versuchten wir zu schreiben. Ja, es braucht viel Übung, um den Schwung heraus zu bekommen. 40 Minuten reichten da nicht ganz aus!

Workshop "freudvolle Bewegung"

(MaW) Nach etwas Zögern schloss ich mich der Gruppe "Bewegung" an. Esteban Mayordomo leitete die grosse gemischte Gruppe an. Im Kellerraum spürten wir zu sanfter Musik unserer Bewegung nach: Vorwärts, rückwärts, schnell, langsam, auf zwei oder vier Gliedern, sehend oder blind, ausweichend oder den Kontakt zum anderen suchend - je nach Bedingung war das Körpergefühl ganz anders! Es ist erstaunlich, wieviel Spass es macht,

der Körperwahrnehmung und der Bewegung zu experimentieren! Die Gruppe war sehr motiviert. Auch Tilon hatte grossen Spass und stellte viele Fragen. Esteban antwortete darauf geduldig, weise und interessant für alle. Mein Bewegungsappetit wurde an diesem Abend wieder geweckt.

Workshop "gemeinsames Singen"

(StH) Irgendwie war mir nicht für Workshops zumute. Für Bewegung war ich zu müde, Zeichnen war mir zu langweilig und mich in ein Thema zu vertiefen und zu diskutieren konnte ich mir auch gerade nicht vorstellen. So entschied ich mich für das Singen. Dass wir gleich im Andachtsraum bleiben konnten, kam mir auch sehr gelegen.

Es dauerte nicht lange, bis Christa Gerber die ersten Takte ins Klavier hämmerte. Mit ihrer motivierten Art hatte sie unsere kleine Gesangsgruppe kurzerhand in ihrem Banne. Das mitgebrachte Liedblatt war mit etlichen aufmüpfigen Gesangsstücken bestückt. Munter sangen wir vierstimmig bekannte und noch nicht bekannte Stücke. Bei schwierigeren Passagen half uns Christa mit ein paar Anweisungen spielend auf die Sprünge. Es entstand eine lockere, fröhliche Stimmung. Das Singen war wie Seelenbalsam.



12+ bekocht 60+

Eingeladen

Am Samstag 17. September 2016 haben wir, die 60^{plus}-Gruppe, uns mit der 12^{plus} im Burgfeld getroffen. Die 12^{plus}-Jugend hat uns zu einem feinen Nachtessen geladen.

Wie schön war es für mich, unsere Jugend von der Gemeinde auf diese Art zu erleben. Jung und Alt sind zusammen und gemischt an den Tischen gesessen. Zum Anfang dieses abends hat Erwin Röthlisberger unsere 60^{plus}-Gruppe vorgestellt und Michèle, welche verantwortlich ist für die 12^{plus}-Gruppe, hat die Jungen vorgestellt und was sie tun, wenn sie jeden Monat einmal in die Familien der Gemeinde eingeladen werden.

Weiter verlief dieser Abend mit gemeinsamem Beten und Singen. Erwin hatte eine Kurzandacht zum Text "Klopfet an so wird euch aufgetan" nach Matthäus 7,7-11. Seine Darlegung war für Jung und Alt lehrreich. Es war wertvoll diesen Text anzuhören. Ich gehöre zu den Älteren in der Gemeinde und habe schon verschiedene Male diesem Text gehört, aber es hat mir wieder ganz neu bestätigt, wie wichtig es ist, im Leben immer wieder anzuklopfen, denn Jesus lässt uns nie im Stich. Es heisst auch "Glaube nur und du wirst erleben, dass du angehört wirst". Mit einer Tür aus Holz, welche Erwin gezimmert hatte und sehr passend zum Thema war, wird uns das Gesagte in Erinnerung bleiben!

Nach dem Beten ging es weiter mit Singen. Es war beeindruckend, wie unsere jungen Mitglieder Lieder gewünscht haben. Es war für mich sehr erfreulich, wie sie mit ihren jungen Stimmen gesungen haben.

Nach einer halben Stunde sind wir zum Essen übergegangen:

Gang: Salatteller mit verschiedenen Sorten

Gang: Ratatouille

Gang: Fruchtsalat

Gang: Kaffee mit selbst gebackenem Kuchen von den 60^{plus}-Frauen

Auf den Tischen standen Wasserkrüge bis genug. Es war alles sehr gut und sehr fein gekocht. Ein verdientes BRAVO an die liebe Jugend unserer Gemeinde! Ich gehöre seit 1959 zu unserer Gemeinde und habe viel Schönes und weniger Gutes erlebt. Aber so einen schönen Abend mit unserer Jugend zu erleben war einmalig. Ihr habt uns eine grosse Freude bereitet. Danke, danke, danke! Der Herr segne euch alle reichlich

Rosalie Zingg



MWK Renewal 2027

Verändert durch das Wort: Die Bibel lesen aus täuferischen Perspektiven

(JuB) 500 Jahre Reformation - das wird auch in der Gemeinschaft der Mennonitischen Weltkonferenz gefeiert. Die Anfänge der Täuferbewegung vor 500 Jahren werden mit einer zehnjährigen Veranstaltungsreihe erinnert. Ab 2017 werden jährlich Veranstaltungen stattfinden, verteilt über die Kontinente, in denen die Täuferbewegung heute präsent ist. Der Auftakt wird im Februar 2017 in Augsburg, Deutschland sein. Das ermöglicht es auch den Gemeinden aus der Schweiz, bei diesem Ereignis mit weltweiter Ausstrahlung dabei zu sein. 2018 wird es in Kenya weitergehen, bis die Dekade 2027 in der übernächsten Versammlung der Weltkonferenz abgeschlossen wird (der Ort steht noch nicht fest). Der Titel "Renewal", Erneuerung, weist darauf hin: Es geht um das Leben heute. Die Rückbesinnung auf das, was die Menschen vor 500 Jahren bewegt hat, setzt zwar die Themen, aber diese Themen werden im Licht des Lebens der heutigen weltweiten Gemeinschaft angegangen. Auch in Augsburg werden die Teilnehmer und Referenten aus der ganzen Welt kommen. Da gibt es unterschiedliche Herausforderungen und Freuden, da wird von Erneuerung ganz Unterschiedliches erwartet. Zur Erneuerung gehört da wesentlich dazu, dass wir aufeinander hören und voneinander lernen.

Auftaktveranstaltung MWK

Am Sonntag, 12. Februar 2017 findet in Augsburg die Auf-

Auftaktveranstaltung MWK

Am Sonntag, 12. Februar 2017 findet in Augsburg die Auftaktveranstaltung statt unter dem Titel "Verändert durch das Wort - Die Bibel lesen aus täuferischen Perspektiven."

500 Jahre nachdem Martin Luther mit seinem berühmten Aufruf "sola scriptura" die Reformation angestoßen hat, wird die Veranstaltung dem nachgehen, wie Täufer und Mennoniten sich in der ganzen Welt in der Vergangenheit mit der Bibel beschäftigt haben und wie die Bibel bis heute ihre Bedeutung behalten hat.

Täuferische Referenten aus 5 Kontinenten und ökumenische Gäste werden das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten. In Diskussion und Gesang können sich alle Anwesenden beteiligen. Diese Tagung steht in Verbindung mit dem Treffen des Exekutivkomitees und der Kommissionen der Mennonitischen Weltkonferenz (MWK). Dazu sind aber speziell auch die Mennoniten-Gemeinden aus Süddeutschland und der Schweiz eingeladen. Die Tagungssprache ist Deutsch. Für Übersetzung in Englisch, Spanisch und Französisch ist gesorgt. Weitere Informationen und Anmeldung gibt es unter <http://mwc-cmm.org/renewal2027>.

Gäste der MWK in Bern:

Diese Auftakt-Veranstaltung ist Teil des Treffens des Exekutivkomitees und der Kommissionen der Mennonitischen Weltkonferenz. Vom 17. bis 19. Februar 2017 werden wir einige dieser Gäste aus der weltweiten Gemeinschaft der Täufer und Mennoniten bei uns in Bern willkommen heißen können. Wir werden zusammen Gottesdienst feiern, und sicher wird es weitere Möglichkeiten für Begegnungen geben. Über das Programm dieses Wochenendes werden wir zu einem späteren Zeitpunkt informieren.

Bibelspruch/Gebet

"Meine Seele harret auf den Herrn mehr als Wächter auf den Morgen." (Psalm 130.6)

Der Monatsspruch für den Dezember 2016 ist ein etwas verstaubter Text. Und doch kann man aus ihm vieles herauslesen. Meine Seele ist es, mein Innerstes, das, was den Menschen erst ausmacht (die gute Seele), harret auf den Herrn. Es gab eine Zeit, da war es verpönt, sich selber in den Vordergrund zu stellen, geschweige denn, sich selber an den Satzanfang zu setzen. In vielen älteren Briefen wurde "ich" gar nicht geschrieben, es war unhöflich. Heute ist es ganz anders.

Harren: warten, hoffen, erwarten, entgegensehen, ja, sogar lauern, fand ich in den Synonymen. Zur jetzigen Zeit finde ich "erwarten" am besten. Wir erwarten alle die Ankunft des Herrn. Die mit den Worten "Fürchte dich nicht" bei Maria oder "Fürchtet euch nicht" bei den Hirten, seinen Lauf nimmt. Wir brauchen manchmal auch so einen Trost: Hab keine Angst, ich schaue schon! Gerade in dieser ungewissen Zeit, wie geht es im 2017 weiter? Haben wir ein Lokal? Kommen noch mehr Flüchtlinge? Gibt es noch gewaltigere Katastrophen? Wann beginnt endlich der Friede?

Zum Glück hat Gott die ganze Welt in seinen Händen, auch die Machthaber in den USA, der Türkei oder in Syrien. In diesem Jahr versuchten wir in der UG das Thema Friede von verschiedenen Seiten zu beleuchten. Brachten unsere Bemühungen überhaupt Ergebnisse? Wir müssen ja nicht immer ein Ergebnis sehen. Die "Körnlein" haben wir ausgesät, Gott lässt es wachsen. Wann feiern wir das grosse Versöhnungsfest mit den Minderheiten? Da müsste schon der Friedefürst selber kommen um die Welt wieder in Ordnung zu bringen. Aber wir geben die Hoffnung nicht auf. Wir harren auf den Herrn mehr als Wächter auf den Morgen!



Gemeindehaus Burgfeld

Burgdorffholzstrasse 35
3006 Bern

www.mennoniten-bern.ch

Postkonto: 30-26973-5